ST.-URSULA-BERUFSKOLLEG
DÜSSELDORF

SCHULPROGRAMM

ST.-URSULA-BERUFSKOLLEG DÜSSELDORF

Genehmigt durch die Schulkonferenz am 10.10.2018 durch
den Erzbischöflichen Schulrat mit Schreiben vom 6.12.2018

Eine Schule des ERZBISTUM KÖLN

INHALTSVERZEICHNIS

1. GESAMTKONZEPT 03

1.1 Leitbild

1.2 Bildung als ganzheitlicher Bildungsprozess 04

1.3 Ganzheitliche Kompetenzentwicklung der Schüler und Studierenden

1.4 Theorie-Praxis-Verzahnung 05

1.5 Verantwortliche Mitgestaltung

1.6 Offenheit im Umgang mit Vielfalt. 06

1.7 Qualitätsmanagement 07

1.8 Dokumentation und Evaluation

2. PÄDAGOGISCHE TEILKONZEPTE 08

2.1 Lernort Unterricht

2.2 Lernort Praxis 09

2.3 Individuelle Begleitung und Förderung 10

2.4 Leistungskonzept 11

2.5 Katholisches Profil

2.6 Achtsamkeit 13

2.7 Beschwerdemanagement 14

2.8 Medienkonzept Digitalisierung 15

3. PROFESSIONALISIERUNG DER LEHRKRÄFTE UND TEAMKULTUR 17

1: GESAMTKONZEPT

1.1 LEITBILD

„Handeln, wie der Geist es eingibt. Weitergeben, was Jesus lehrt.
Auf bewährten Wegen Neues wagen."

- ANGELA MERICI -

Diese Glaubensüberzeugung, wie sie die Hl. Angela Merici in ihren Gründungsdokumenten für den Ursulinenorden verankert hat, ist grundlegend für das Selbstverständnis, mit dem das St.-Ursula-Berufskolleg seine Bildungsarbeit gestaltet.
Das St.-Ursula-Berufskolleg in Düsseldorf befindet sich seit 1990 in freier katholischer Trägerschaft des Erzbistums Köln. An dem Berufskolleg werden etwa 600 Schüler[1] von rund 40 Lehrenden ausgebildet und unterrichtet. Seine Wurzeln gehen zurück auf das „Kindergärtnerinnen-Seminar St. Ursula", das 1927 durch die Schwesternschaft der Ursulinen in Düsseldorf gegründet wurde. Das St.-Ursula-Berufskolleg des Erzbistums Köln bietet den Lernenden eine Aus- und Allgemeinbildung, die am christlichen Menschenbild orientiert ist, und fördert den Einzelnen ganzheitlich in seiner Persönlichkeit, in fachlicher Theorie und beruflicher Praxis.
Als staatlich anerkannte Ersatzschule in kirchlicher Trägerschaft bilden rechtliche und kirchliche Vorgaben, insbesondere das Schulgesetz des Erzbistums Köln (SchulG EBK) sowie die Leitsätze zum Profil Katholischer Freier Schulen die Grundlage für die Erziehungs- und Bildungsarbeit, immer gemäß den aktuellen Vorgaben der Ausbildungs- und Prüfungsordnung des Landes Nordrhein-Westfalen (SchulG NRW, APO-BK).

Das St.-Ursula-Berufskolleg Düsseldorf präsentiert sich mit einem sozialpädagogischen, gesundheitlich-pflegerischen und heilpädagogischen (Aus-)Bildungsangebot, das den Schülern und Studierenden Berufe des Sozial- und Gesundheitswesens, die Fachhochschulreife oder das Abitur ermöglichen und damit auf ein Studium vorbereiten. Das Bildungsangebot am St.-Ursula-Berufskolleg verfolgt das Ziel, pädagogische Fachkräfte auszubilden und die professionelle Ausbildung für alle Träger – insbesondere den katholischen – zu gewährleisten.

[1] Aus Gründen einer geschlechtersensiblen, unverkrampften und sprachästhetischen Haltung werden im Folgenden jeweils abwechselnd unterschiedliche geschlechtsspezifische Formulierungen verwendet, dabei sind stets geschlechtergerecht alle Geschlechter gemeint.

Gemäß dem christlichen Menschenbild orientieren wir uns an diesen Leitgedanken:

- Bildung als ganzheitlicher Bildungsprozess
- Umfassende Kompetenzentwicklung der Schüler und Studierenden
- Kontinuierliche Verzahnung von Theorie-Praxis
- Verantwortliche Mitgestaltung in Schule und Gesellschaft
- Offenheit im Umgang mit Vielfalt

1.2 BILDUNG ALS GANZHEITLICHER BILDUNGSPROZESS

Die Lern- und Unterrichtskultur folgt maßgeblich dem konstruktivistischen Ansatz von Bildung und Lernen, stets entsprechend der aktuellen Richtlinien und Lehrpläne. Lehrkräfte und Studierende bzw. Schülerinnen sorgen für ein wertschätzendes Lernklima. Unterschiedliche Formen des Unterrichts ermöglichen die Aneignung und Weiterentwicklung von Kompetenzen. Die individuelle Förderung ist dabei zentrales Unterrichtsprinzip. Die Schule unterstützt das Lernen in selbstverantwortlichen und selbstorganisierten Strukturen, sodass Bildung im hier verstandenen Sinne ermöglicht wird.

> Hier fühle ich mich als Mensch gesehen.
> - ZITAT EINES SCHÜLERS -

1.3 GANZHEITLICHE KOMPETENZENTWICKLUNG DER SCHÜLER UND STUDIERENDEN

Im Mittelpunkt unserer Bildungsarbeit steht die Persönlichkeit der Studierenden und die Ermutigung zu ihrer fachlichen, persönlichen und sozialen Weiterentwicklung. Bei diesem individuellen Entwicklungsprozess begleiten die Lehrkräfte die Schülerinnen u.a. mit dem Ziel ...

- eine umfassende berufliche Handlungskompetenz zu entwickeln,
- eine an christlichen Werten orientierte Grundhaltung zu übernehmen,
- soziale Verantwortung zu tragen,
- die Diversität des beruflichen und privaten Umfeldes zu leben und wertzuschätzen,
- in fast allen Bildungsgängen ihre Studierfähigkeit zu erwerben und
- eine Motivation zum lebenslangen Lernen zu entwickeln.

1.4 THEORIE-PRAXIS-VERZAHNUNG

In allen unterrichtlichen Zusammenhängen findet eine kontinuierliche Orientierung an lebens- und beruflichen Bezügen der Schüler statt. Die pädagogische Arbeit in der Praxis basiert auf Aufgabenstellungen, die im Theorie- und Lernfeldunterricht erarbeitet wurden. Die Lehrer unterstützen die Schülerinnen sowohl im Unterricht als auch in der Praxis bei der Weiterentwicklung ihrer fachlichen, sozialen und personalen Kompetenzen.

Die Praxisphasen in unterschiedlichen beruflichen Handlungsfeldern ermöglichen die Erprobung, den Ausbau und die Erweiterung der beruflichen und fachlichen Handlungskompetenzen. Praktika im europäischen Ausland (Erasmus+) ermöglichen darüber hinaus die Auseinandersetzung mit Konzepten der Erziehungs- und Bildungseinrichtungen in europäischen Partnerländern.

> Als Studierende kann ich hier mitgestalten, was ich lerne, wie ich das tu und mich selbst einbringe.
> - ZITAT EINER SCHÜLERIN -

1.5 VERANTWORTLICHE MITGESTALTUNG

Für Schulentwicklungsprozesse fühlen sich die Schulleitung, die erweiterte Schulleitung, Bildungsgangleitungen, Funktionsträger, Lehrkräfte und Studierende gemeinsam verantwortlich und wirken daran aktiv mit. Partizipative Strukturen und Projekte gewährleisten diese Prozesse, wie z.B.

- die enge Zusammenarbeit in Gremien und Arbeitskreisen zwischen der Schulleitung, allen Mitarbeitern und der Schülervertretung,
- die selbstverständliche Teilnahme von Studierenden an Bildungsgangkonferenzen,
- die Etablierung einer Steuerungsgruppe mit Vertretern aus allen oben genannten Bereichen,
- ein turnusmäßiger Partizipationstag, an dem Schulleitung und Schülervertreter zusammenkommen, um über Verbesserungsmöglichkeiten des Schulalltags zu diskutieren.

1.6 OFFENHEIT IM UMGANG MIT VIELFALT

Vielfalt als Chance betrachten und Benachteiligungen abbauen – so verstehen wir unsere Gemeinschaft, unser gemeinsames Lernen. Unabhängig von Geschlecht, Nationalität, ethnischer Herkunft, Beeinträchtigung, Alter, familiärer Herkunft oder sexueller Orientierung erfahren alle Schüler, Studierende und Mitarbeiterinnen Wertschätzung und Respekt. Chancengleichheit zu schaffen ist unser gemeinsames Ziel.

Vielfalt als Leitlinie zu berücksichtigen ist für die Verantwortlichen am St.-Ursula-Berufskolleg in allen Entscheidungsprozessen richtungsweisend. Augenscheinlich deutlich wird dies u.a. in

- der Vielfalt des Bildungsgangangebotes,
- den integrativen Strukturen, der Inklusion und der individuellen Förderung, die wir als Leitlinie in allen Bildungsgängen und in allen Unterrichtsfächern/Lernfeldern nehmen,
- der interkulturellen Verständigung sowohl innerhalb der Schule als auch mit externen Partnern (z.B. Kooperation mit dem Jugendkulturcafé Franzmann der Kath. Jugendagentur),
- den räumlichen Gegebenheiten, die den Zugang für Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen ermöglichen,
- den partizipativen Strukturen, die Teilhabe ermöglichen,
- den finanziellen Unterstützungsmöglichkeiten mithilfe des Fördervereins,
- Einstellungsgesprächen,
- diversen Beratungs- und Unterstützungsangeboten.

> Eine tolle Schule, die auf die Herausforderungen der aktuellen Schülerschaft mit nachhaltigem Lernen und konsequent strukturierten Inhalten reagiert.
>
> - ZITAT EINER FACHLEITERIN -

1.7 QUALITÄTSMANAGEMENT

Die Gewährleistung einer qualitativ hochwertigen Ausbildung erfolgt über die Umsetzung schulintern festgelegter Qualitätsstandards. Vorgaben des Landes NRW und des Erzbistums Köln sichern eine gleichbleibende Qualität auf allen Ebenen und in allen Bildungsgängen. Die Qualitätsstandards werden kontinuierlich weiterentwickelt. Die Evaluation äußert sich in einer transparenten Feedbackkultur und sichert ein fortschrittliches und nachfrageorientiertes Angebot auf allen schulischen Ebenen, das sich in Konsequenz durch die verantwortliche Einbeziehung aller Beteiligten als alltagsnaher und vertrauter Prozess von Schulentwicklung etabliert.

1.8 DOKUMENTATION UND EVALUATION

Die Ergebnisse der Schulentwicklungsprozesse finden ihren Ausdruck in organisierten Dokumentationen (z.B. Schulprogramm, Qualitätshandbuch, Konzepte), z.B.

- im Organigramm,
- in standardisierten Konferenzformalien,
- in Funktionsbeschreibungen,
- in einer transparenten Informationskultur,
- in didaktischen Jahresplanungen,
- durch Moodle als Dokumentations- und Kommunikationsplattform,
- in jährlichen Zufriedenheitsabfragen und systematischen Evaluationen der Schulentwicklungsprozesse.

> Im Unterricht lernt meine Tochter aktiv; wir fühlen uns aufgehoben.
> - ZITAT EINER MUTTER -

2. PÄDAGOGISCHE TEILKONZEPTE

2.1 LERNORT UNTERRICHT

Die zentrale Aufgabe, der sich das St.-Ursula-Berufskolleg stellt, ist gelingendes Lernen zu ermöglichen und dieses auf einem herausfordernden fachlichen Niveau. So richtet sich der Fokus allen Bemühens vorrangig auf das Ziel, den Unterricht zu sichern und beständig qualitativ weiterzuentwickeln. Im Sinne unserer Leitgedanken zum Bildungsverständnis versteht sich die Lehrkraft mit ihren umfassenden fachlichen und didaktischen Kompetenzen als Initiatorin von Lernen und als Lernbegleiterin. Stets wird eine umfassende Förderung der Kompetenzen mit dem Unterricht verfolgt. So gehört zu dem Ausbau der fachlichen und beruflichen Kompetenzen auch die Förderung der personalen und sozialen sowie der lernmethodischen Kompetenzen. Für den Unterricht sind es in der Regel Lernanlässe, die sich aus beruflichen oder lebensweltbezogenen Kontexten ergeben und den Ausgangspunkt des Lernens bilden. Diese regen zur aktiven Auseinandersetzung mit Inhalten und Theorien an, fordern heraus, schaffen eine Sinnhaftigkeit des Lernens und ermöglichen unterschiedliche Lernzugänge und Lösungswege.

Weiterhin sind diese Prinzipien für den Unterricht kennzeichnend:

- wertschätzendes Lernklima,
- optimale Nutzung der Lernzeit,
- Handlungsorientierung,
- Kompetenzorientierung,
- Herstellung von Theorie- und Praxisbezügen,
- Wissenschaftsbezug,
- Einsatz von Methoden zur kognitiven Schüleraktivierung,
- transparente Leistungsbewertung in der Verantwortung der Lehrkraft,
- individuelle Förderung als Verantwortung der Lehrkraft,
- funktionaler und zielführender Einsatz von Medien,
- Classroom-Management,
- ....

Die unterrichtenden Lehrkräfte orientieren sich bei der Gestaltung des Unterrichts an den schulinternen, bildungsgangbezogenen Lehrplänen, den sogenannten didaktischen Jahresplanungen. Der Unterricht erfolgt sowohl eigenverantwortlich als auch in Unterrichtsteams, zum Teil fächerübergreifend oder fächerverbindend und inhaltlich abgestimmt mit anderen Lernbereichen.

> Ich bin froh, für meinen Sohn eine Schule gefunden zu haben, die ihn individuell unterstützt, um sein Berufsziel zu verfolgen.
>
> - ZITAT EINER MUTTER -

2.2 LERNORT PRAXIS

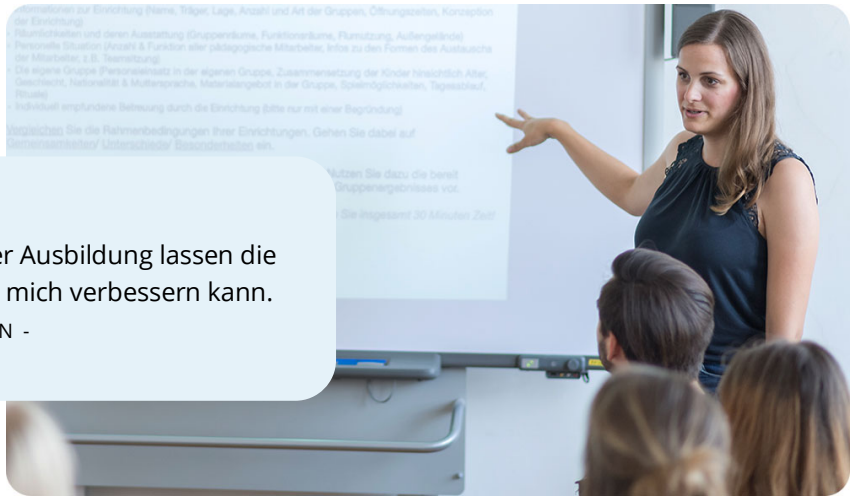
Mit Blick auf den Leitgedanken der Theorie-Praxis-Verzahnung stellt der Bezug zwischen den Lernorten Schule und Praxis die qualifizierte berufliche Handlungskompetenz als wesentliches Ausbildungsziel in den Fokus.

Schulspezifische Standards für den Lernort Praxis gewährleisten eine durchgängige Qualität für die fachpraktische Ausbildung. In einem Praxiskontrakt sind Ausbildungsstandards auf der Basis partizipativer Prozesse gemeinsam mit Vertretern aus der Praxis festgelegt. Für jedes Praktikum sowie für jeden Praxisbesuch werden im Bildungsgang kompetenzorientierte Anforderungsprofile und darauf abgestimmte Praxisaufgaben für die Schülerinnen, die Lehrenden sowie als Orientierung für die Praxisanleitungen entwickelt. Der fachliche Austausch zwischen den Lernorten Praxis und Schule findet unter anderem im Rahmen von Treffen für Anleiterinnen sowie auf pädagogischen Fachveranstaltungen statt. Diese Zusammenarbeit mit der Praxis basiert auf Wertschätzung im kollegialen Austausch.

2.3 INDIVIDUELLE BEGLEITUNG UND FÖRDERUNG

Ausgehend von dem Leitgedanken der Offenheit für Vielfalt ergibt sich der Anspruch auf eine individuelle Begleitung und Förderung während der gesamten Ausbildungszeit. Dies geschieht vorrangig mit dem Ziel, dass jede Schülerin, jeder Schüler das Ausbildungsziel am St.-Ursula-Berufskolleg erreicht. Insbesondere folgende Maßnahmen ermöglichen im Sinne des Leitbildes des St.-Ursula-Berufskollegs an den Lernorten Unterricht und Praxis eine individuelle Förderung und Begleitung von Anfang an:

- Information und Beratung im Vorfeld der Ausbildung,
- individuelle Bewerbungsgespräche zwischen Bewerbern (ggf. mit einem Erziehungsberechtigten) und den Bildungsgangleitern in Abstimmung mit der Schulleitung,
- Binnendifferenzierung in Lernarrangements,
- Transparenz zu erwarteten Leistungen durch kompetenzorientierte Anforderungsprofile sowie individuelles Feedback zum Leistungsstand,
- individuelle Beratung durch regelmäßige Entwicklungsgespräche und weitere persönliche Gespräche nach Bedarf,
- kontinuierliche Informations- und Beratungsveranstaltungen zur individuellen Berufsorientierung,
- weitere Beratungsangebote, z.B. Beratung in persönlichen Fragen, Seelsorge, Rechtsberatung, Schulsozialarbeit/Hilfen im Alltag, schulische Krisenintervention,
- Übergangskonferenzen zur Aufnahme in weiterführende und weiterqualifizierende Bildungsgänge,
- Übergangsmanagement bei beruflicher Weiterqualifizierung, Neuorientierung, beim Berufseinstieg oder bei Aufnahme des Studiums.



> Selbst bei Tiefschlägen in der Ausbildung lassen die Lehrer nicht locker, dass ich mich verbessern kann.
> - ZITAT EINER STUDIERENDEN -

2.4 LEISTUNGSKONZEPT

Im Leistungskonzept des St.-Ursula-Berufskollegs werden Grundsätze zur Leistungsanforderung, zur Leistungsförderung und Leistungsbewertung festgelegt. Über die bildungsgangübergreifenden Standards hinaus entwickeln die jeweiligen Bildungsgangkonferenzen ergänzende Konzepte. Ziel des Leistungskonzeptes ist es, die Leistungsbereitschaft am St.-Ursula-Berufskolleg zu stärken. Darüber hinaus soll den jeweiligen Schülern und Studierenden in allen Leistungsüberprüfungen die Leistungsanforderung in Form von Anforderungsprofilen für die Theorie und Praxis bekannt sein. Ebenso sind die Kriterien für die Leistungsbewertung transparent und kommuniziert. Zu berücksichtigen sind sowohl im Unterricht als auch in der Praxis aufbauende Leistungsanforderungen und dementsprechend angepasst die Leistungsbewertungen. Die individuelle Lernentwicklung wird in Leistungsrückmeldungen und in Entwicklungsgesprächen kommuniziert.

> Ich hatte lange nichts mit Religion und Kirche zu tun. Seit ich diese Schule besuche, möchte ich mich firmen lassen. Ich habe einen neuen Halt gefunden.
> - STUDIERENDER AUS DEM BERUFLICHEN GYMNASIUM -

2.5 KATHOLISCHES PROFIL

Das St.-Ursula-Berufskolleg versteht sich als Lern- und Kirchort, als Lebensraum und Ort kirchlicher Präsenz.

Die von christlichen Werten geprägte Begegnung aller in der Schule Beteiligten bildet das Fundament für sinnstiftendes Lernen in Schule und Praxis.
Die schulpastorale Begleitung übernimmt das schulpastorale Team der Lehrkräfte und das Schulseelsorgeteam. Diese ist auf die Bedürfnisse und Lebenswelten der Lernenden, Lehrenden und auch nicht pädagogisch Mitarbeitenden ausgerichtet und stiftet vielfältige Möglichkeiten, den christlichen Glauben im Lern- und Lebensraum Schule erfahrbar werden zu lassen.

Sowohl im Religionsunterricht als auch in den weiteren Fächern, Lernfeldern und Praxisaufgaben werden die Fachwissenschaften in Beziehung zu Glaubensfragen und Wertvorstellungen gesetzt.

Unser spirituelles Zentrum – die Kreuzherrenkirche – bietet über gemeinsame Gottesdienste hinaus Raum für das Gebet, Stille und persönlichen Rückzug.
Ganz konkret schaffen uns verschiedene religiöse Angebote, Aktivitäten und Impulse im Schulleben Verlässlichkeit und Vertrauen:

Das Herzstück eines lebendigen Schullebens am St.-Ursula-Berufskolleg bildet die gemeinschaftliche Gestaltung des Schulalltags durch

- den täglichen religiösen Impuls,
- regelmäßige, von Studierenden für die Schülerschaft gestaltete Gottesdienste in verschiedenen liturgischen Formen,
- am Kirchenjahr orientierte Feste, Feieranlässe und Aktivitäten, z.B. der lebendige Adventskalender, das Adventsfrühstück, Feier zu St. Martin, Feier der Namenspatronin St. Ursula,
- Wallfahrten, u.a. zum Hohen Dom zu Köln,
- kooperativ gestaltete Begrüßungs- und Abschlussfeiern,
- Spendenaktionen, karitative Aktivitäten,
- kollektive Ergebnispräsentationen aus Projekten und Lernfeldwochen, Schülerarbeiten etc.,
- regelmäßige Ideen- und Informationsaustausche der Schülervertreter in SV-Sitzungen,
- soziales Engagement in Europa (Erasmus+),
- Projekte zur Nachhaltigkeit und zur Wahrung der Schöpfung,
- Integration von jungen Menschen mit besonderen Belastungen, z.B. Flucht, Armut, Beeinträchtigungen,
- durch den Zertifikatskurs Religionspädagogik sowie
- die Gestaltung im Schulgebäude.

Im aktuellen Schulentwicklungsprozess werden Eckpfeiler des katholischen Profils des St.-Ursula-Berufskollegs entwickelt. Hierzu gehören

1. die doppelte Vermittlung (religionspädagogisches Arbeiten mit künftigen Zielgruppen) und der Unterricht,
2. die Werthaltungen,
3. der interkulturelle Dialog,
4. die Sozialraumorientierung am Standort und in den Kooperationsinstitutionen,
5. die Spiritualität und das inspirierende Zusammenleben aller Mitarbeiter,
6. religiöse Angebote und Schulkultur,
7. Architektur und bewusste Gestaltung des Schulgebäudes bzw. der -räumlichkeiten (z.B. Raum der Stille).

2.6 ACHTSAMKEIT

Der Umgang der Schüler und Studierenden untereinander, des Kollegiums und des erweiterten Schulpersonals mit der Schülerschaft sowie der Umgang der Schülerschaft mit den Kindern und Jugendlichen in den jeweiligen Praxisstellen ist geprägt von Respekt, Herzlichkeit und einem ausgewogenen Verhältnis von Nähe und Distanz.

Um dieses respektvolle Miteinander zu schützen und zu unterstützen, liegt ein institutionelles Schutzkonzept des Erzbistums Köln zur Vermeidung vor Übergriffen und sexualisierter Gewalt vor, mit dem Auftrag, dieses für unser Berufskolleg zu konkretisieren. Ein gemeinsam abgestimmter Verhaltenskodex, basierend auf der Grundlage von christlichen Werten, sichert einen achtsamen Umgang im Alltag. Die jeweiligen Präventionsbeauftragten, eine Lehrerin und ein Lehrer, sorgen dafür, dass Projekte durchgeführt, Maßnahmen abgesprochen, eingehalten und regelmäßig evaluiert werden. Die Präventionsbeauftragten sind schulische Ansprechpartner für Mitarbeiter sowie für Studierende und geben Auskünfte über Beratungswege und Hilfemöglichkeiten. Sie sorgen für regelmäßige Informationen. Das St.-Ursula-Berufskolleg verständigt sich auf ein Konzept zum Beschwerdemanagement, das auf der Schulhomepage veröffentlicht wird. Die Schulleitung informiert in jeder Konferenz zu Schuljahresbeginn über die verbindlich einzuhaltenden Verfahrenswege bei Vermutungen oder Verdacht in Fällen von sexuell grenzverletzenden Verhalten oder sexualisierter Gewalt.

Die jeweiligen Bildungsgänge verankern Projekte zur Prävention von (sexualisierter) Gewalt für Schülerinnen und Schüler, wie z.B. eine Fortbildungsveranstaltung mit Kooperationspartnern wie Innocence in Danger, Präventionsschulungen mit dem Diözesancaritasverband oder Ähnlichem.

2.7 BESCHWERDEMANAGEMENT

Das St.-Ursula-Berufskolleg pflegt eine Kultur des offenen Austauschs auf allen Ebenen. Dementsprechend wird eine Beschwerde als eine konstruktive Rückmeldung verstanden, die hilft die Schul- und Qualitätsprozesse ständig zu hinterfragen und zu verbessern.

Im Sinne eines wertschätzenden Miteinanders hat dabei ein sachliches, konstruktives und transparentes Beschwerdemanagement höchste Priorität für alle Parteien. An erster Stelle einer jeden Beschwerde steht immer das direkte Gespräch zwischen den beteiligten Personen oder Personengruppen mit dem Ziel der Problemlösung. Sollte dieser Schritt erfolglos bleiben, greifen Unterstützungshilfen in folgender Reihenfolge:

Finden Gespräche auf einer dieser Ebenen statt, so werden Vereinbarungen aller Beteiligten schriftlich festgehalten und in gemeinsam festgelegten Abständen geprüft.

Handelt es sich bei einer Beschwerde um eine schwerwiegende Dienstpflichtverletzung, greift die Schulleitung unmittelbar ein, um unter Einbeziehung aller Parteien für die Aufklärung des Sachverhalts zu sorgen.

2.8 MEDIENKONZEPT DIGITALISIERUNG

Den Weg des digitalen Wandelns geht das St.-Ursula-Berufskolleg stets reflektiert, ziel- und lernfördernd.

In diesem Prozess ist es über die Medienausstattung hinaus die didaktisch verankerte Integration der Medien in die Lehr- und Lernprozesse, die für uns im Zentrum steht. Sie bieten vielfältige Möglichkeiten für eigenverantwortliches und kooperatives Lernen sowie für das individualisierte Lernen. Die vielfältigen Möglichkeiten der digitalen Medien erhöhen die Attraktivität und Motivation des Lernens.
Darüber hinaus geht es um die Unterstützung der Entwicklung einer umfassenden Medienkompetenz der Schüler, die die Nutzung und Gestaltung der Medien genauso vorsieht, wie die Entwicklung einer kritischen Haltung gegenüber diesen. Eine zentrale Bedeutung für eine sozial- und heilpädagogische Ausbildungsstätte hat ergänzend dazu immer auch die Medienerziehung mit der entsprechenden Klientel (Kinder, Jugendliche, Familien, Menschen mit Beeinträchtigungen).

Konkret sieht dies am St.-Ursula-Berufskolleg derzeit u.a. wie folgt aus:

- vielseitige Nutzung der digitalen Tafeln/Smartboards im Unterricht,
- Nutzung von Lernplattformen (insbesondere Moodle) für Austausch, Information, individualisiertes Lernen,
- einzelne Klassen arbeiten mit Laptops oder Tablets,
- PC-Arbeitsplätze für Schülerinnen und Schüler zur freien Nutzung,
- fortwährende E-Mail-Kommunikation, u.a. zwischen Lehrkraft und Studierenden insbesondere in Praxisphasen oder für individuelle Rückmeldungen,
- Kommunikation über die digitale Plattform und Information über die Homepage,
- Information über digitale Bildschirme und Apps (DSB),
- E-Learning, u.a. im Rahmen des Europa-Projektes Erasmus+ oder
- Videotelefonie bei EU-Aufenthalten.

Für den weiteren Ausbau setzen wir folgende Schwerpunkte:

- Ausbau der digitalen Infrastruktur, u.a. Breitbandausbau,
- Erweiterung der Medienkompetenzen bei den Lehrkräften und Schülern durch gezielte Fortbildungen,
- weitere Laptops und Tablets für die lernförderliche Nutzung im Unterricht,
- standortunabhängiges Lernen und Arbeiten für Lehrer und Studierende (z.B. Europa, Homework, Blended Learning),
- Kommunikation in unterrichtlichen Zusammenhängen über Blogs und Foren (u.a. in Projektarbeiten) sowie
- Verwendung individualisierter Unterrichtsmaterialien in digitaler Form.

> Wir im St.-Ursula-BK sind wie auf einem Schiff: nur die tolle Crew ermöglicht den Kurs in die richtige Richtung.
> - ZITAT EINES LEHRER-KOLLEGEN -

3. PROFESSIONALISIERUNG DER LEHRKRÄFTE UND TEAMKULTUR

Die Ausbildung am St.-Ursula-Berufskolleg wird maßgeblich durch ein multiprofessionelles Lehrerkollegium getragen. Gemein ist allen das Verständnis von Lernen und qualifizierter beruflicher Entwicklung, welches vom christlichen Menschenbild getragen wird. Auf zwei Ebenen wird der Professionalisierung Rechnung getragen:

Professionalisierung der Lehrkräfte:

- regelmäßige Fortbildungen, die an Evaluationen und den Schulentwicklungszielen orientiert sind,
- Mitarbeitergespräche,
- Kollegiale Hospitationen im Unterricht und in der Praxis,
- Tandems im Unterricht,
- Standards für die Einarbeitung,
- Unterrichtsteams und Arbeitskreise,
- Lehrerarbeitsplätze,
- Einführung in die Aufgaben einer praxisbetreuenden Lehrkraft
- ...

Teamkultur:

- Besinnungstag des Kollegiums,
- Schutz der Pausenzeiten,
- Aktivitäten mit dem Kollegium,
- gegenseitiger Austausch und Unterstützung,
- religiöse Impulse,
- räumliche Lage in der Altstadt mit kulturellen Angeboten und sozialen Möglichkeiten,
- ...

Dabei stellt sich das St.-Ursula-Berufskolleg auch der Herausforderung, die Umsetzung der Aufgaben unter der Perspektive von Familienfreundlichkeit und Ressourcenorientierung zu gewährleisten.